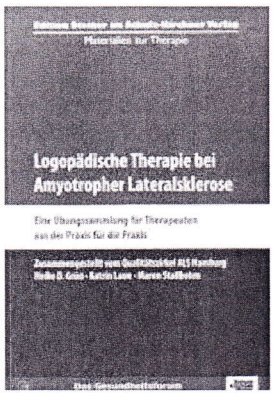
Logopädische Therapie bei Amyotropher Lateralsklerose
Heike D. Grün, Katrin Laue, Maren Stallbohm



Der Arbeitskreis ALS aus Hamburg hat mit dem Band „Logopädischen Therapie bei Amyotropher Lateralsklerose" eine Übungssammlung erstellt, die Sprachtherapeuten Anregungen und Hilfestellungen für die Therapie mit an Amyotropher Lateralsklerose (ALS) erkrankten Patienten geben soll.
Die ALS zählt zu den häufigsten motorischen Systemerkrankungen, welche nicht heilbar ist. Durch die Degeneration kommt es zur zunehmenden Muskellähmung, welche mit Muskelschwund und mit einem erhöhten Muskeltonus (Spastik) durch Schädigungen des ersten und zweiten Motoneurons verursacht wird. Die Überlebenszeit der Patienten beträgt nur zu einem Drittel länger als fünf Jahre. Der Tod tritt häufig infolge von Lungenentzündungen auf, deren Entstehung durch die zunehmenden Schluckstörungen und die Lähmung der Atemmuskulatur begünstigt wird. Da die Ursachen der Krankheit nicht behandelt werden können, ist ein Grundprinzip der Behandlung, aktuelle Funktionen zu stabilisieren und längstmöglich zu erhalten. Der Band umfasst 44 Seiten, in denen ein kurzer Überblick über alle relevanten Therapiebereiche für die Behandlung einer ALS gegeben wird.
Im progredienten Verlauf der ALS entstehen Defizite in den Bereichen Haltung, Atmung, Sprechmuskulatur, Artikulation sowie Sprechen, Stimme und Schlucken.
Die Autoren beschreiben Maßnahmen und Techniken für diese sieben Einzelbereiche, die auch für andere Krankheitsbilder wie z.B. reine Stimmstörungen gelehrt werden. Diese Techniken müssen für die Amyotrophe Lateralsklerose unter Berücksichtigung einiger Grundprinzipien modifiziert werden. Für die einzelnen Defizite werden Therapieziele und aktive sowie passive Übungen erläutert. Hilfreich sind die markierten Hinweise, die erklären wann eine Übung kontraindiziert ist. Beispielsweise wird von einer Eisbehandlung zur Auslösung des Schluckens abgeraten, wenn Reflexe und starker Speichelfluss vorliegen. Insgesamt muss bei ALS-Patienten immer auf Ermüdungserscheinungen geachtet werden und eine Pause eingelegt werden, um den Patienten nicht zu überfordern.
Für die verschiedenen Therapiebereiche werden Materialbeispiele und apparative Hilfen vorgestellt. So werden z.B. Hinweise gegeben, worauf bei der Anschaffung von Kommunikationstafeln und – geräten geachtet werden muss. Sollen für die Patienten individuelle Therapieschwerpunkte gelegt werden, helfen die am Ende angeführten Literaturtipps, um sich über einzelne Therapiebereiche tiefergehend zu informieren.
Leider wird auf die psychologische Betreuung des Patienten und die Angehörigenberatung, die ein wichtiger Bestandteil einer Therapie sein sollten, kaum eingegangen.
Insgesamt macht das Buch Mut, sich als Therapeut an das schwere und vielfältige Krankheitsbild einer Amyotrophen Lateralsklerose mit Hilfe dieses Überblicks heranzutrauen.

(ds)

Heike D. Grün, Katrin Laue, Maren Stallbohm. Logopädische Therapie bei Amyotropher Lateralsklerose. Schulz-Kirchner-Verlag. 10,95 €

Fast Mapping: Störung und Diagnostik – Eine Studie mit SSES-Kindern
Antje Skerra



Bei dem in der Reihe „Das Gesundheitsforum" des Schulz-Kirchner Verlages erschienenen Buch handelt es sich um die Diplomarbeit der Autorin. Sie ist Logopädin und Patholinguistin und hat für ihre Arbeit den dbl-Forschungspreis bekommen.
Im theoretischen Teil des Buches wird die Entwicklung des Lexikons und die Bedeutung des Fast-Mapping-Prozesses beschrieben. Es wird aufgezeigt, welche Fehler und Folgeprobleme eine Störung dieses Prozesses theoretisch mit sich bringen kann.
Nach einem umfassenden Überblick über vorhandene Studien zum Fast Mapping bei sprachunauffälligen und SSES-Kindern stellt Skerra ihr Untersuchungsdesign vor: Sie verglich die Fast Mapping Leistungen von sieben SSES-Kindern mit denen von sieben alters- und geschlechtsgematchten Kontrollkindern. Dazu wurden die Kinder mit neologistischen Bezeichnungen für zwei „Nicht-Objekte" und zwei nicht existierenden Handlungen konfrontiert. Jedes Kind lernte also vier neue Wörter, die jeweils direkt nach der Fast Mapping Situation und als Follow-up eine Woche später in verschiedenen Aufgaben getestet wurden.
Skerra konnte damit zeigen, dass sich